



# Auswirkungen der aktuellen Schweizer Solvenzanforderungen auf Lebensversicherungsunternehmen und Kundenansprüche

Juni 2016

# Inhaltsübersicht

1. Zielsetzungen der Studie
2. Solvabilitätsregeln und ihre Auswirkungen auf wettbewerbsorientierte Märkte
3. SST und Lebensversicherungen: Zentrale Implikationen aus Kunden-, Gesellschafts- und Unternehmensperspektive
4. Ausblick



- Welche Auswirkungen haben Solvenzregeln im Versicherungssektor?
- Welche Vor- und Nachteile entstehen durch Solvenzregulierung für Kunden und deren Ansprüche?
- Welche Unterschiede bezüglich des Solvenzkapitals resultieren aus der Anwendung von Solvency II im Vergleich zum Schweizer Solvenzttest SST?
- Welche Auswirkungen ergeben sich durch den SST auf das Einzel- und Kollektivlebensversicherungsgeschäft in der Schweiz vor dem Hintergrund der aktuellen Rahmenbedingungen?
- Welche Hauptaussagen und Implikationen für die Solvenzregulierung in der Schweiz sind auf Basis dieser Studie ableitbar?

- Auftrag
- Methodik
- Fokus
  - Gemischte Kapitallebensversicherung mit Verzinsungsgarantie
  - Einzelleben und Kollektivversicherung
  - D. h. 94 % des Gesamtprämienvolumens
  - Volumen absolut rund 33 Mrd. CHF
- Kernaussagen der Studie

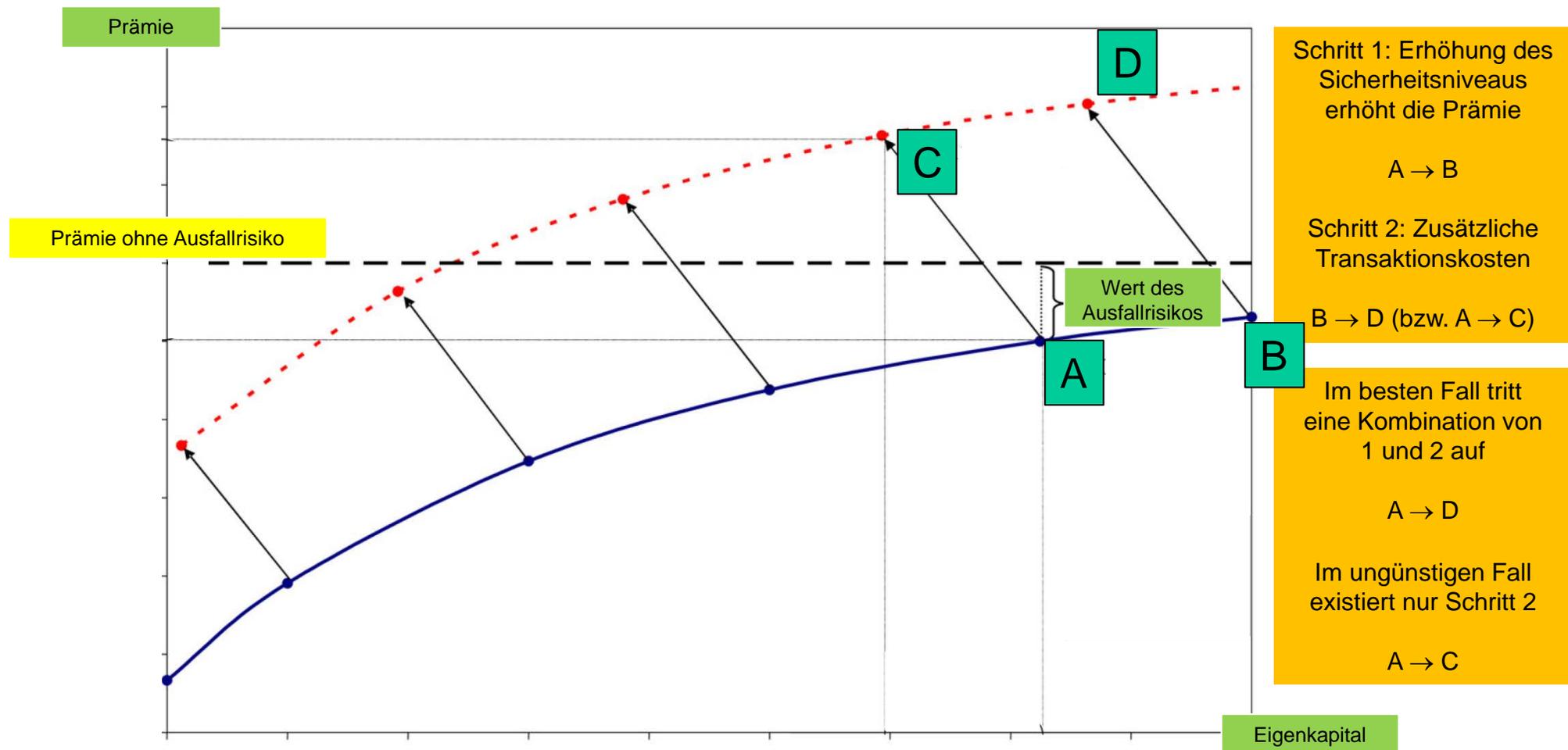
# Inhaltsübersicht

1. Zielsetzungen der Studie
2. **Solvabilitätsregeln und ihre Auswirkungen auf wettbewerbsorientierte Märkte**
3. SST und Lebensversicherungen: Zentrale Implikationen aus Kunden-, Gesellschafts- und Unternehmensperspektive
4. Ausblick



- Gründe für (Solvenz-)Regulierung
- Interessenlagen
- Optimale Sicherheitsniveau aus Kundenperspektive unbekannt
- Solvenzregulierung führt zwingend zu einem Anstieg der kompetitiven Versicherungsprämie
  - Schritt 1: Risikoadäquate Finanzierung des zusätzlichen Eigenkapitalbedarfs muss hergestellt werden
  - Schritt 2: Zusätzliche Transaktionskosten
- Reduzierte Nachfrage / Aufgabe von Geschäftsfeldern

# Solvabilitätsregeln und ihre Auswirkungen



- Pros & Cons der Solvabilitätsregulierung
  - + Erhöhter Schutz der Ansprüche der VN und geschädigter Dritter
  - + Reduktion externer Kosten und «Spill-over»-Effekten
  - + Individuelles Monitoring der VN und Signallingkosten der VU entfallen
  - Kompetitive Versicherungsprämie steigt zwingend
  - Zahlungsbereitschaft der VN für «mehr Sicherheit» empirisch bisher nicht untersucht; Kosten- / Nutzen damit unklar
  - Schutz des VU als Institution, nur indirekte Schutz der VN-Ansprüche

# Inhaltsübersicht

1. Zielsetzungen der Studie
2. Solvabilitätsregeln und ihre Auswirkungen auf wettbewerbsorientierte Märkte
3. **SST und Lebensversicherungen: Zentrale Implikationen aus Kunden-, Gesellschafts- und Unternehmensperspektive**
4. Ausblick



- Vorbemerkung
  - SST-Marktquoten
  - SST im Vergleich zu Solvency II
- A) Implikationen Kollektivlebensversicherungsgeschäft
  - Parametrisierung via Regulierung nicht in Einklang mit den Gegebenheiten des Kapitalmarkts und der beobachtbaren Biometrie
  - Verstärkung durch sehr hohe Zielkapitalanforderungen
  - Wechselspiel: Zinsstruktur, BVG-Zins, Mindestquote, Asset Allokation und risikoadäquater Verzinsung des Zielkapitals

## SST und Lebensversicherungen: Zentrale Implikationen

- Pay-off-Struktur: Rationale VN wünschen volatile Anlagen / Umkehrung des klassischen «Risikoanreizproblems»
- Grundlegende Konsequenz: Sparprozess nicht nachhaltig finanzierbar; Gefahr: Risikokapital wandert in andere Anlageformen und Industrien
- Optionen aus Sicht der Vollversicherungsanbieter
  - Herstellung einer risikoadäquaten Verzinsung über verbundene Teilversicherungssektoren
  - Nutzung stiller Reserven und gewisser Bilanzspielräume + Prinzip Hoffnung
  - «De-Risking» der Asset Allokation (mit Konsequenzen für die VN)

 Vgl. (teil-)autonome Versorgungseinrichtungen

- Optionen aus Sicht der Vollversicherungsanbieter
  - (Partielle) Aufgabe des Geschäftsbereichs

D. h. Mengenanpassung da Preisanpassungen faktisch nicht möglich sind
- Konsequenzen aus einer reduzierten Anbieterzahl
  - Reduktion des Wettbewerbs und der Systemdiversifikation
  - Sozialisierung von Anlage- und biometrischen Risiken
  - Sicherheitsbedürfnis der VN (vgl. aktuelle Nachfragesituation) wird nicht Rechnung getragen
  - Konsequenzen für KMUs und deren Wettbewerbsfähigkeit

### A) Implikationen Einzelebensversicherungsgeschäft

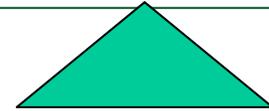
- Freiräume in der Parametrisierung etwas grösser
- Absenkung des Garantiezinssatzes deutlich unterhalb des maximal zulässigen technischen Zinssatzes kann für VN vorteilhaft sein (via Freiräume in der Asset Allokation)
- Gesellschaftliche Perspektive weicht hiervon ab
  - Gefahr der Verlagerung zu alternativen Altersvorsorgeinstrumenten, die über keine Risikoabsicherung verfügen und die von Unternehmen angeboten werden, deren Geschäftsmodelle deutlich höheren Risiken unterliegen

- Marktverzerrungen
  - EU / CH: Hauptsitzverlagerungen (bedingt durch differierende Gruppensolvenzvorschriften)
- «Double-Hurdle»-Problem bei Garantieprodukten
  - Zahlungsbereitschaften der VN müssen ausreichen, um Garantie- und Transaktionskosten sowie suboptimale Asset Allokation (bedingt durch Solvenzrestriktion) auszugleichen
- Exkurs: Optimale Anlagestrukturen aus VN-Sicht
- SST wird langfristigem Geschäftsmodell der Lebensversicherer nicht gerecht

# Inhaltsübersicht

1. Zielsetzungen der Studie
2. Solvabilitätsregeln und ihre Auswirkungen auf wettbewerbsorientierte Märkte
3. SST und Lebensversicherungen: Zentrale Implikationen aus Kunden-, Gesellschafts- und Unternehmensperspektive
4. **Ausblick**





- Altersvorsorge ist ein Zukunftsmarkt / VU sind passende Risikoträger
- SST-Anforderungen dürfen nicht massiv von den Regulierungen des Auslands abweichen
- SST-Ausgestaltung für Lebensversicherer sollte zwei Ebenen besitzen: Zielkapitalanforderungen bindend für lange Zeiträume (5 Jahre) und begleitend (im Jahresturnus inkl. Frühwarnsystem)
- Klares Signal bzgl. der grundlegenden Tragbarkeit des Systems
- Parametrisierung im Kollektivbereich: Offensive Darlegung des Vermögenstransfers gegenüber den VN (braucht gemeinsames Vorgehen)

